

Die Achterbahn mit System: Warum Bitcoin nichts für schwache Nerven ist

Stand: Juni 2026 · Lesezeit: rund 13 Minuten

Das Wichtigste in Kürze

- Die Kurshistorie von Bitcoin ist keine Linie, sondern eine Gebirgskette mit Abstürzen von 70 Prozent und mehr — mehrfach hintereinander: rund 93 Prozent (2011), 86 Prozent (2015), 84 Prozent (2018) und 77 Prozent (2022). [4][8]
- Diese Schwankungen sind kein Betriebsunfall, sondern das Wesen einer jungen Anlage ohne inneren Ertrag. Bitcoins Volatilität liegt beim 3,6-Fachen von Gold und beim 5,1-Fachen globaler Aktien; ein Tagessprung von 4 Prozent ist Alltag. [3]
- Die faire Gegenseite. Wer durchhielt, wurde bisher belohnt — 2014 bis 2024 war Bitcoin die best-performende Anlageklasse in acht von elf Jahren. Doch in den anderen dreien war sie die schlechteste, und die Erholung nach den großen Abstürzen dauerte fast drei Jahre. [3]
- Die ehrliche Kernfrage: Bevor man über Rendite spricht, muss man prüfen, ob man den nächsten Absturz aushält — finanziell und psychisch. Das größte Risiko ist nicht der Kurs, sondern der Panikverkauf am Tief. Falls überhaupt, gehört Bitcoin nur als winzige, verlustverkräftbare Beimischung ins Depot.

Fun-Fact 1: Nach einem Absturz von 80 Prozent braucht es keinen Anstieg von 80, sondern von 400 Prozent, um wieder bei null zu sein. Die Mathematik der Verluste ist gnadenlos. [3]

Fun-Fact 2: Ein Kurssprung von 4 Prozent an einem Tag wäre für eine Aktie extrem — bei Bitcoin ist er ein ganz normaler Dienstag. Alle paar Monate folgt ein Rückgang von 30 Prozent oder mehr. [6]

Berg Finance — unsere Sicht

Die Debatte um Bitcoin verläuft meist zwischen zwei Lagern: den Gläubigen, die das digitale Gold der Zukunft sehen, und den Verächtern, die eine reine Blase erkennen. Beide Lager verfehlen das Entscheidende. Die eigentliche Frage ist nicht, ob Bitcoin steigt, sondern ob ein Anleger die Fahrt dorthin aushält. Denn diese Fahrt ist eine Achterbahn und das mit System, nicht aus Versehen. Genau hier setzt die Sicht von Berg Finance an.

Unsere Position. Wir sind weder Missionare noch Warner vom Dienst. Bitcoin ist eine hochspekulative, ertraglose und extrem schwankungsfreudige Anlage. Das ist die nüchterne Wahrheit. Zugleich hat sie eine faire Chancenseite: eine bemerkenswerte

langfristige Bilanz, zunehmende Institutionalisierung und ein fest begrenztes Angebot. Für manche Anleger kann eine winzige, bewusst verlustverkräftbare Beimischung deshalb sinnvoll sein. Für viele andere ist der richtige Anteil schlicht null und auch das ist eine seriöse Entscheidung. Was zählt, ist nicht die Meinung über Bitcoin, sondern die ehrliche Einschätzung der eigenen Nerven und der eigenen Bilanz.

Was wir bewusst nicht tun: einen Kurs prognostizieren, zum Kauf raten oder einzelne Coins, Börsen oder Produkte empfehlen. Wir erklären die Schwankung, damit Sie Chance und Risiko realistisch abwägen. Die konkrete Entscheidung gehört ins persönliche Gespräch.

Stand: Juni 2026

Bitcoin-Volatilität — kurz erklärt

Volatilität ist das Maß dafür, wie stark ein Preis schwankt. Bei Bitcoin ist sie extrem. Die Kursausschläge liegen beim rund 3,6-Fachen von Gold und beim 5,1-Fachen globaler Aktien [3]. Was das im Alltag bedeutet, zeigt ein einfacher Vergleich. Ein Tagesverlust von 4 Prozent wäre bei einer soliden Aktie ein Aufreger — bei Bitcoin ist er unauffällig. Rückgänge von 30 Prozent binnen weniger Wochen sind keine Ausnahme, sondern kehren alle paar Monate wieder [6].

Der tiefere Grund liegt in einer Eigenschaft, die Bitcoin von Aktien, Anleihen oder Immobilien unterscheidet; es hat keinen inneren Ertrag. Eine Aktie steht für ein Unternehmen, das Gewinne erwirtschaftet; eine Anleihe zahlt Zinsen; eine Immobilie bringt Miete. Bitcoin produziert nichts. Sein Preis ergibt sich allein aus Angebot und Nachfrage — also aus der Meinung der Marktteilnehmer darüber, was es wert sein sollte. Ohne einen Ertrag, der einen Boden einzieht, kann diese Meinung weit und schnell schwingen. Aus unseren Erfahrungen ist genau diese Ankerlosigkeit der Kern von Bitcoins Ungestüm.

Die Geschichte der Abstürze

Wer Bitcoins Vergangenheit ehrlich betrachtet, sieht kein stetiges Wachstum, sondern eine Kette brutaler Einbrüche. Viermal ist der Kurs bereits um mehr als 70 Prozent von seinem Höchststand gefallen: 2011 um rund 93 Prozent, 2015 nach dem Zusammenbruch der damals größten Handelsplattform um rund 86 Prozent, 2018 im ersten großen Krypto-Winter um rund 84 Prozent und 2022 um rund 77 Prozent [4][8].

Jeder dieser Abstürze löschte binnen Monaten aus, was zuvor in Jahren aufgebaut worden war.

Zwei Dinge sind daran bemerkenswert. Erstens werden die Abstürze mit wachsender Marktgröße tendenziell etwas milder — ein Zeichen zunehmender Reife [4]. Zweitens, und das ist die faire Gegenseite: Bislang hat sich Bitcoin nach jedem Einbruch erholt und neue Höchststände erreicht. Doch der Preis dafür war Geduld.

Nach drei der vier großen Korrekturen dauerte es fast drei Jahre, bis der alte Höchststand wieder erreicht war [10][3]. Wer in dieser Zeit die Nerven verlor, verkaufte im Tief — und war beim nächsten Anstieg nicht mehr dabei.

Wichtig bleibt: Eine Erholung in der Vergangenheit ist keine Garantie für die Zukunft.

Warum Bitcoin so schwankt

Vier Kräfte verstärken die Ausschläge. Erstens die bereits genannte Ankerlosigkeit. Ohne inneren Wert gibt es keinen Maßstab, an dem sich der Preis festhalten könnte. Zweitens die Stimmung — Bitcoin ist eine meinungsgetriebene Anlage, in der Euphorie und Angst den Kurs weit über jeden nüchternen Wert hinaus oder unter ihn treiben. Drittens der Hebel: In den Terminmärkten wetten viele mit geliehenem Geld, und wenn der Markt dreht, verstärken erzwungene Verkäufe den Sturz.

Viertens die eigene Angebotsmechanik. Bitcoins Ausgabe halbiert sich rechnerisch etwa alle vier Jahre — das sogenannte Halving —, und um dieses Muster hat sich ein Vier-Jahres-Zyklus aus Aufschwung und Absturz gebildet [9]. Hinzu kommt eine unbequeme Wahrheit für alle, die Bitcoin als Krisenschutz sehen. In schweren Marktphasen fällt es oft nicht wie Gold, sondern wie eine besonders schwankungsanfällige Technologieaktie. Es verstärkt den Rückgang, statt ihn abzufedern [12][8]. Der Diversifikationsnutzen ist also weit geringer, als seine Anhänger behaupten.

Wie riskant ist Bitcoin? Der nüchterne Vergleich

Die folgende Übersicht stellt Bitcoin einem breiten Aktienindex und Gold gegenüber. Sie macht deutlich, dass Bitcoin in einer eigenen Risikoklasse spielt — mit der größten Chance und dem größten Absturzrisiko zugleich.

Angaben als belegte Größenordnungen, Stand Juni 2026

Merkmal	Breiter Aktienindex	Gold	Bitcoin
Innerer Ertrag	Gewinne, Dividenden	keiner	keiner [3]
Schwankung	Maßstab	moderat	≈ 5-fach höher [3]
Größter Absturz	≈ 50 %	moderat	77–93 % [4]
Erholungsdauer	Monate bis Jahre	unterschiedlich	bis ≈ 3 Jahre [3]
Historie	über ein Jahrhundert	Jahrtausende	≈ 16 Jahre [5]

Drei praktische Rechenbeispiele

Annahme 1 — die gnadenlose Mathematik der Verluste

Ein Absturz und die nötige Erholung sind nicht symmetrisch. Fällt ein Wert um 70 Prozent, braucht er anschließend einen Anstieg von rund 233 Prozent; nur um wieder den Ausgangspunkt zu erreichen. Bei minus 80 Prozent sind es 400 Prozent, bei minus 93 Prozent — dem Absturz von 2011 — über 1.300 Prozent. Aus 100.000 Euro werden bei minus 80 Prozent 20.000 Euro, und diese müssen sich verfünffachen, um den

Verlust auszugleichen. Wer die Tiefe der Bitcoin-Abstürze unterschätzt, unterschätzt diese Asymmetrie (Annahme zur Veranschaulichung) [9].

Annahme 2 — die einzige seriöse Dosierung

Wer trotz allem eine Chance wahren will, begrenzt den Einsatz radikal. Ein Anleger mit 500.000 Euro Vermögen legt 2 Prozent — 10.000 Euro — in Bitcoin, ausschließlich Geld, dessen Totalverlust er verkraftet. Selbst ein Absturz auf null kostet ihn dann nur 2 Prozent seines Vermögens, während er an einer möglichen Aufwärtsbewegung teilhat. Die Faustregel lautet: Wenn ein Rückgang von 90 Prozent Ihr Portfolio ruinieren oder Ihren Schlaf rauben würde, ist Ihre Position zu groß (Annahme zur Veranschaulichung) [6].

Annahme 3 — der teuerste Fehler ist Verhalten

Der größte Verlust entsteht selten durch den Kurs allein, sondern durch die Reaktion darauf. Ein Anleger kauft in der Euphorie nahe dem Höchststand, erlebt einen Absturz von 70 Prozent und verkauft entnervt im Tief. Damit macht er den Buchverlust zum echten Verlust und ist bei einer etwaigen Erholung nicht mehr dabei. Wer dagegen von Beginn an nur einen verkraftbaren Betrag einsetzt, kann den Sturm aussitzen. Nicht die Schwankung ruiniert die Anleger, sondern die Panik (Annahme zur Veranschaulichung) [7].

Falls überhaupt: wie man mit Bitcoin umgeht

Wer sich nach ehrlicher Prüfung für eine kleine Position entscheidet, sollte einige Regeln beherzigen. Die erste und wichtigste ist die Größe: nur so viel, wie man vollständig verlieren kann, ohne dass es die Lebensplanung berührt — in aller Regel ein niedriger einstelliger Prozentsatz des Vermögens. Die zweite ist der Verzicht auf Hebel: Geliehenes Geld verwandelt eine schwankungsreiche Anlage in ein Spiel mit dem Ruin. Die dritte ist der lange Atem: Bitcoin belohnt Geduld und bestraft hektisches Handeln.

Praktisch hilft es, nicht auf einen Schlag zu kaufen, sondern über die Zeit verteilt in kleinen Beträgen. Das glättet den Einstiegspreis und nimmt der Frage nach dem perfekten Zeitpunkt die Schärfe. Ebenso hilft es, den Kurs nicht täglich zu verfolgen, um der Panik keine Nahrung zu geben.

Seit 2024 sind zudem regulierte börsengehandelte Bitcoin-Produkte verfügbar, die den Zugang vereinfachen. Sie ändern jedoch nichts an der Schwankung des zugrunde liegenden Vermögenswerts. Eine seriöse Umsetzung behandelt Bitcoin als das, was es ist: ein hochspekulatives Experiment am Rand eines soliden Portfolios, niemals als dessen Fundament.

Steuer und ESG — der nüchterne Rahmen

Steuer.

In Deutschland gilt für Bitcoin eine bemerkenswerte Regel: Wird er länger als ein Jahr gehalten, ist der Veräußerungsgewinn als privates Veräußerungsgeschäft steuerfrei (§ 23 EStG) [13][14]. Wird er innerhalb eines Jahres verkauft, unterliegt der Gewinn dem persönlichen Einkommensteuersatz — nicht der Abgeltungsteuer —, wobei eine Freigrenze von 1.000 Euro pro Jahr gilt. Die Ein-Jahres-Frist belohnt also gerade das langfristige Halten, das ohnehin die einzig sinnvolle Strategie ist. Die Details sind komplex; steuerlicher Rat gehört vor den Kauf.

ESG.

Bitcoins Sicherung beruht auf einem rechenintensiven Verfahren, das viel Strom verbraucht — der ökologische Fußabdruck ist ein ernstzunehmender Kritikpunkt [11]. Dem stehen zwei Entwicklungen gegenüber. Ein wachsender Teil des Rechenaufwands nutzt erneuerbare oder sonst ungenutzte Energie, und Betreiber argumentieren mit einer möglichen Rolle bei der Netzstabilisierung. Eine abschließende Bewertung fällt schwer und hängt stark von der Stromquelle ab. Wer ökologische Kriterien ernst nimmt, sollte diesen Punkt bewusst in die Entscheidung einbeziehen.

Wann passt Bitcoin zu Ihnen — und wann nicht?

Passen kann eine kleine Position, wenn Sie ein solides, ertragbringendes Vermögen besitzen, den Totalverlust des eingesetzten Betrags emotional wie finanziell verkraften und einen langen Atem mitbringen. Wer die Achterbahn als Preis einer asymmetrischen Chance versteht und nicht täglich auf den Kurs starrt, kann Bitcoin als Experiment am Rand seines Portfolios halten.

Skepsis ist geboten — oder ein Anteil von null die bessere Wahl —, wenn Sie das Geld womöglich brauchen, wenn ein Absturz von 70 oder 80 Prozent Sie um den Schlaf brächte, oder wenn Sie zu einer Anlage ohne inneren Ertrag grundsätzlich kein Vertrauen fassen. Vorsicht auch, wenn Sie zu Hebel, häufigem Handeln oder großen Einsätzen neigen. Genau darin liegen die teuersten Fehler. Und wer glaubt, Bitcoin sei ein sicherer Hafen wie Gold, sollte wissen, dass es sich in Krisen oft gegenteilig verhält [2][8].

Die ehrliche Antwort lautet: Bitcoin ist etwas für ruhige Nerven und kleine Beträge — oder für gar keine. Beides kann richtig sein; entscheidend ist, dass die Entscheidung zu Ihrer Bilanz und Ihrem Temperament passt.

Fazit

Wer die Kurshistorie von Bitcoin betrachtet, sieht keine Linie, sondern eine Gebirgskette mit Abstürzen von 70 Prozent und mehr, mehrfach hintereinander. Diese Schwankungen sind kein Betriebsunfall, sondern das Wesen einer jungen, meinungsgetriebenen Anlage ohne inneren Ertrag. Die faire Gegenseite ist eine bemerkenswerte langfristige Bilanz und eine wachsende Akzeptanz — doch sie wird nur denen zuteil, die den Sturm aushalten, ohne im Tief zu verkaufen. Deshalb steht am Anfang nicht die Frage nach der Rendite, sondern nach den Nerven.

Halte ich den nächsten Absturz aus, finanziell und psychisch? Aus unseren Erfahrungen ist die einzig seriöse Antwort eine winzige, verlustverkräftbare Position — oder bewusst keine. Wer ehrlich zu sich ist, weiß nach dieser Prüfung, welche der beiden zu ihm passt.

Wissenswertes — vier Fun-Facts

Viermal über 70 Prozent gefallen.

Seit 2014 hat Bitcoin vier Abstürze von mehr als 50 Prozent erlebt. Die drei größten betrugen im Schnitt rund 80 Prozent. In drei von vier Fällen dauerte es fast drei Jahre, bis der alte Höchststand wieder erreicht war. [3]

Bestes und schlechtestes Asset zugleich.

Von 2014 bis 2024 war Bitcoin in acht von elf Jahren die best-performende Anlageklasse — und in den übrigen drei die schlechteste. Kaum eine Anlage zeigt beide Extreme so deutlich. [3]

Fünfmal so wild wie Aktien.

Bitcoins Schwankung liegt beim 3,6-Fachen von Gold und beim 5,1-Fachen globaler Aktien. Ein Tagessprung von 4 Prozent, bei Aktien ein Ausnahmeereignis, ist bei Bitcoin ein gewöhnlicher Handelstag. [3][6]

Die Verlustmathematik.

Ein Minus von 90 Prozent — wie 2011 fast erreicht — verlangt anschließend einen Anstieg von 900 Prozent, nur um wieder bei null zu stehen. Je tiefer der Absturz, desto brutaler die nötige Erholung. [4]

In 15 Minuten zur Klarheit — Schritt für Schritt

Schritt	Aktion	Zeit
1	Nerven testen: Würde ein Absturz von 80 Prozent mich um den Schlaf bringen oder zum Verkauf treiben?	3 Min
2	Verlust definieren: Setze ich nur Geld ein, dessen Totalverlust meine Lebensplanung nicht berührt?	3 Min
3	Größe begrenzen: Bleibe ich im niedrigen einstelligen Prozentbereich meines Vermögens? [6]	3 Min
4	Regeln setzen: Verzichte ich auf Hebel, kaufe über die Zeit verteilt und meide den täglichen Blick?	3 Min
5	Steuer prüfen: Nutze ich die steuerfreie Ein-Jahres-Frist und plane langfristig? (§ 23 EStG) [14]	3 Min

Häufige Fragen (FAQ)

Wie riskant ist Bitcoin wirklich?

Sehr riskant. Bitcoin schwankt rund fünfmal so stark wie globale Aktien und ist viermal um mehr als 70 Prozent von seinem Höchststand gefallen. Es hat keinen inneren Ertrag, kann theoretisch wertlos werden und verhält sich in Krisen oft wie eine besonders volatile Technologieaktie statt wie ein sicherer Hafen. Ein Totalverlust ist möglich. [1][4][3]

Warum ist Bitcoin so volatil?

Weil es keinen inneren Wert hat, an dem sich der Preis festhalten könnte. Der Kurs ergibt sich allein aus Angebot, Nachfrage und Stimmung. Hinzu kommen Hebelwetten in den Terminmärkten, die Stürze verstärken, und ein Vier-Jahres-Zyklus rund um das Halving. Ohne Ertragsanker schwingt die Meinung des Marktes weit und schnell. [9]

Kann ich mit Bitcoin viel Geld verlieren?

Ja. Wer nahe einem Höchststand kauft, kann binnen Monaten 70 bis 80 Prozent verlieren; ein Totalverlust ist nicht ausgeschlossen. Der teuerste Fehler ist dabei meist nicht der Kurs, sondern der Panikverkauf im Tief, der den Buchverlust zum echten Verlust macht. Deshalb gilt: nur verkraftbare Beträge einsetzen. [7]

Ist Bitcoin oder Gold sicherer?

Gold ist deutlich weniger schwankungsanfällig und blickt auf eine jahrtausendealte Geschichte als Wertspeicher zurück. Bitcoin ist rund fünfmal so volatil. Erst rund 16 Jahre alt und verhält sich in Krisen oft nicht wie ein sicherer Hafen, sondern verstärkt Rückgänge. Als Krisenschutz ist Gold die verlässlichere, ruhigere Wahl. [3][8]

Wie viel Bitcoin sollte ich höchstens halten?

Wenn überhaupt, nur einen niedrigen einstelligen Prozentsatz des Vermögens — ausschließlich Geld, dessen Totalverlust Sie verkraften. Die Faustregel: Wenn ein Rückgang von 90 Prozent Ihr Portfolio ruinieren oder Ihren Schlaf rauben würde, ist die Position zu groß. Für viele Anleger ist auch null eine richtige Antwort. [6]

Wie wird Bitcoin in Deutschland besteuert?

Der Gewinn aus dem Verkauf von Bitcoin ist nach mehr als einem Jahr Haltedauer steuerfrei (§ 23 EStG). Bei einem Verkauf innerhalb eines Jahres gilt der persönliche Einkommensteuersatz, mit einer Freigrenze von 1.000 Euro pro Jahr. Die Ein-Jahres-Frist belohnt langfristiges Halten. Steuerlicher Rat ist ratsam. [14]

Kostenloser Kurz-Check / Erstgespräch

Wenn Sie einordnen möchten, ob — und wenn ja, in welcher winzigen Höhe — eine hochspekulative Beimischung wie Bitcoin zu Ihrem Vermögen und Ihrem Temperament passt: Kostenloser Kurz-Check / Erstgespräch bei Berg Finance. Kein Produktverkauf, sondern eine nüchterne Einordnung auf Augenhöhe.

Wichtiger Hinweis: Dieser Artikel dient ausschließlich der allgemeinen Information und stellt keine Anlageberatung im Sinne § 2 Abs. 8 Nr. 10 WpHG / § 2 Abs. 2 Nr. 4 WpIG und keine Steuerberatung dar. Er ersetzt nicht das individuelle Beratungsgespräch und enthält keine Empfehlung zum Kauf, Verkauf oder Halten von Kryptowerten, einzelnen Coins, Börsen oder Produkten und keine Preisprognose. Genannte Kennzahlen sind belegte Größenordnungen; Kurse und Marktdaten sind stichtagsabhängig und ändern sich laufend. Beispielrechnungen sind als Annahme gekennzeichnet. Kryptowerte sind hochspekulativ, werfen keine laufenden Erträge ab und unterliegen extremen Kursschwankungen; ein vollständiger Verlust des eingesetzten Kapitals ist möglich. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind keine zuverlässigen Indikatoren für die Zukunft.

Rechtsstand und Marktdaten: Juni 2026. © Berg Finance

Über den Autor

Berg Finance Redaktion — Fachredaktion Vermögensstruktur, Kapitalmärkte und Vorsorge. Dieser Beitrag entstand in Abstimmung mit den Beraterinnen und Beratern von Berg Finance, die vermögende Privatkundinnen und Privatkunden begleiten. Für steuerliche und rechtliche Einzelfragen arbeiten wir mit steuerberatenden und rechtsberatenden Berufen zusammen.

Redaktion: marketing@bergfinance.de

Quellenverzeichnis

Stand der Abrufe: 14. Juni 2026. (P) = Primärquelle.

- [1] (P) **BaFin** — Verbraucherwarnungen zu Kryptowerten: hohe Volatilität, Totalverlustisiko, fehlende Einlagensicherung. <https://www.bafin.de>
- [2] (P) **Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA)** — Risikohinweise zu Krypto-Assets; MiCA-Rahmen für den EU-Markt. <https://www.esma.europa.eu>
- [3] (P) **BlackRock / iShares** — Bitcoin Volatility Guide: 3,6× Gold, 5,1× Aktien; drei größte Drawdowns ≈ 80 %; Erholung ≈ 3 Jahre; 8/11 Jahre Top-Asset. <https://www.ishares.com/us/insights/bitcoin-volatility-trends>
- [4] (P) **Glassnode** — On-Chain-Drawdown-Daten von den Allzeithochs: 2011 ≈ -93 %, 2015 ≈ -86 %, 2018 ≈ -84 %, 2022 ≈ -77 %. <https://glassnode.com>
- [5] **OANDA** — Bitcoin-Preishistorie 2009–2025: Mt.-Gox-Kollaps, Krypto-Winter, asymmetrische Erholungsmuster. <https://www.oanda.com>
- [6] **PatentPC / Marktanalyse** — Volatilitätsstatistik: 4-%-Tagesschwankungen normal; wiederkehrende Rückgänge von 30 %; Position Sizing. <https://patentpc.com>
- [7] **Deriv / K33 Research** — Verhaltensdynamik in Abstürzen (Panikverkauf); Rolle der Spot-ETFs und institutionellen Nachfrage. <https://deriv.com>
- [8] **Mudrex / Marktanalyse** — Drawdown-Bandbreiten 77–94 %; Bitcoin als High-Beta-Wert; Korrelation zum Nasdaq in Abschwüngen. <https://mudrex.com/learn>
- [9] **TradingView / Glassnode** — ATH-Drawdown-Serie und Vier-Jahres-Halving-Zyklus; abnehmende Drawdown-Tiefe mit Marktreife. <https://www.tradingview.com>
- [10] **Newhedge** — Drawdown-Verlauf und Zwischenerholungen innerhalb der Bärenmärkte. <https://newhedge.io/bitcoin/price-drawdown>
- [11] (P) **Cambridge Centre for Alternative Finance** — Cambridge Bitcoin Electricity Consumption Index: Energieverbrauch und Strommix. <https://ccaf.io>
- [12] **World Gold Council** — Abgrenzung Gold (sicherer Hafen) zu Bitcoin (Risiko-Asset) in Marktstressphasen. <https://www.gold.org/goldhub>
- [13] (P) **Bundesministerium der Finanzen (BMF)** — BMF-Schreiben zur ertragsteuerlichen Behandlung von Kryptowerten (Haltefrist, Freigrenze). <https://www.bundesfinanzministerium.de>
- [14] (P) **Gesetze im Internet** — Einkommensteuergesetz (EStG), § 23 (privates Veräußerungsgeschäft, Ein-Jahres-Frist für Kryptowerte). https://www.gesetze-im-internet.de/estg/_23.html